

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 22

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes.

Das Problem der rauchlosen Feuerung ist gelöst! Man schreibt den „Münchener N. N.“: Der Lösung dieses Problems, das bekanntlich seit langer Zeit die Techniker zu Versuchen anregte, scheint man durch die Erfindung eines Münchners, des Herrn Robert Zeiller, erheblich näher gekommen zu sein, wenn man sie nicht, was bei der nicht gar langen Versuchszeit noch dahin gestellt sein mag, schon als gelungen bezeichnen kann. Die Erfindung ist bereits patentamäßig unter Nr. 9187 geschützt. Sie beruht in einer besonderen Lagerung des Kofses und des Abzugsrohrs. Die Neubeschickung des Kofses mit Brennmaterial nach dem Anheizen geht in der Weise vor sich, daß dieses nicht, wie bisher, auf die glühenden Kohlen gebracht wird, sondern an diese, indem man die auf der Schwellplatte befindlichen Kohlen nach dem schrägen Kofse schiebt und auf die frei gewordene Schwellplatte die frischen Kohlen schüttet. Die Erfindung wurde vom Professor Schedlbauer, dem Vorstande der mechanischen Abteilungen der k. Industrieschule in München, geprüft und in einem Gutachten sehr günstig beurteilt. Durch die Verbrennung des Rauches und aller verbrennbaren Gase wird ein bedeutend höherer Heizwert erzielt. Durch die hiesige Stadtverwaltung wurden Anfangs dieses Jahres verschiedene Versuche mit der neuen Konstruktion gemacht, die sämtliche ein sehr befriedigendes Resultat ergaben. Besonders wertvoll ist der Zeiller'sche rauch- und geruchlose Asphalt-Schmelzkessel. Ob der Blumen- und Aichreiterstraße ist zur Zeit ein solcher in Thätigkeit zu sehen. Während bei dem schwarzen Kollegen an seiner Seite der Schlot dicke Rauchwolken von dem bekannten unangenehmen, durchdringenden Gerüche ausstößt, sieht man bei dem Zeiller'schen Kessel über dem Schlote nur ein Zittern der Luft, hervorgerufen durch ausströmende Dämpfe,

keinen Rauch, keinen Ruß. Die Einführung solcher Kessel wäre besonders für München, in dem das ganze Jahr das Pflaster aufgerissen und wieder hergesteuert wird, sehr wünschenswert. Vor einer besonderen Prüfungskommission wurde auch vor zwei Monaten ein Probeheizen mit dem R. Zeiller'schen Versuchsofen vorgenommen im westlichen Friedhofe zur rauch- und geruchlosen Verbrennung von ausgegrabenen, nassen Sargbrettern, Totenkränzen etc. etc. Da das Resultat allgemein entsprochen, wurde die Einführung solcher Kessel für die meisten Friedhöfe Münchens beschlossen. Die Erfindung des Herrn Zeiller, die sich auch für chemische Fabriken, Seifen-, Leimfabriken, thermische Vernichtungsanstalten u. s. w. verwenden läßt, ja sogar für den Haushalt verwendbar und sehr leicht zu bedienen ist, ist vom hygienischen Standpunkte aus mit Freuden zu begrüßen.

Aerogengas. Das „Solothurner Tagblatt“ weiß zu berichten, das Aerogengas des Hrn. van Briesland sei nichts anderes als das längst bekannte Luft- oder Gasolingas, das schon in den 70er Jahren von Hamburg aus in der Schweiz Eingang fand, es sei somit an der Erfindung nichts neues als der Name. Das „Solothurner Tagbl.“ hat offenbar die bezüglichen Artikel nicht gelesen, denn van Briesland hat nicht das Gas, sondern einen höchst einfachen Apparat zur bequemen und äußerst billigen Herstellung von Kraft- und Leuchtgas erfunden. Ähnliche Apparate wurden schon die Menge erfunden, einzig in England wurden von 1859—1866 151 verschiedene derartige Maschinen patentiert, aber sie erwiesen sich sämtlich in der Praxis als unbrauchbar oder mangelhaft und dabei waren sie äußerst kompliziert. Der van Briesland'sche Aerogengas-Apparat aber hat sich bereits vorzüglich in der Praxis eingeführt. In Holland wird eine Stadt mit diesem Gas beleuchtet und eine Milchzuckerfabrik erzeugt nicht nur das Licht, sondern auch die motorische Kraft mittelst des einfachen, aber ingenieusen Apparates.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswyl

==== Gegründet 1834 ====

liefert

Handels- und Maschinenguss (391a)

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Feuer- und säurebeständigen Guss. Massenartikel.

Säulen.

Hartguss.

Eigene Modellschreinerei mit mechanischem Betrieb.

Prompteste Bedienung.